

König Ubu und sein Pöbel



Ein Meister der unsinnigen Wörter war der französische Bühnenautor und Romanschreiber *Alfred Jarry* (1873-1907). Er wurde mit seinem Zyklus rund um *Père Ubu* (Vater Ubu) berühmt. Bereits mit fünfzehn Jahren schrieb er die erste Version seiner Ubu-Possen: *Ubu roi* (König Ubu) und *Ubu cocu* (betrogener Ehemann Ubu).

Uburleske

Das Bild, das Jarry und seine Mitschüler von ihrem Physiklehrer hatten, nahm auf karikaturistische Weise Gestalt an in der Figur Ubu. Die zwei obengenannten

Possen wurden von den Studenten in einem eigenen Marionettentheater, „Les Marionnettes du Théâtre des Phynances“ genannt, aufgeführt.

Blumenkohl mit Schreibe

Père Ubu ist die Schwachsinnigkeit in Person, Niederträchtigkeit und Überheblichkeit, ein vollgefressener und äußerst vulgärer Kerl.

Wenn sich der Vorhang hebt, schmeißt er ganz unmittelbar ein saftiges *merdre* in den Saal hinein. Ein zusätzliches *r* in einem Wort, das in jener Zeit tabu war. Im Deutschen wäre es *Schreibe*.

Nicht nur Ubu, sondern auch seine Frau und andere burleske Gestalten gebrauchen kontinuierlich dreckige Sprache. Bei einem Diner essen sie „choux-fleurs à la merdre“: „Blumenkohl mit Schreibe“.

Klistierspritze

Nach dem Essen schimpft Ubu seine Frau aus als „grosse merdre“, auf gut Deutsch: „dickes Miststück“. Anschließend gebraucht er eine „pompe à merdre“ (*Klistierspritze*) und sagt: „J’entends confrondre notre vertueuse épouse avec un pisse-pot“ – „Ich höre, dass meine tugendhafte Ehefrau verwechselt wird mit einem Nachtopf“.

Ein spiralförmiges Zeichen – gleichsam einer zusammengerollten *Wurst* – schmückt den prallen Bauch von Ubu und betont unverkennbar das Nervenzentrum all seines Treibens: seinen *Wanst*.